Bürgerinitiative „Genug ist genug!“
Kein Neubaugebiet in Hößlinsülz!

www.genug-ist-genug.info

Stand: 5. Juni 2020

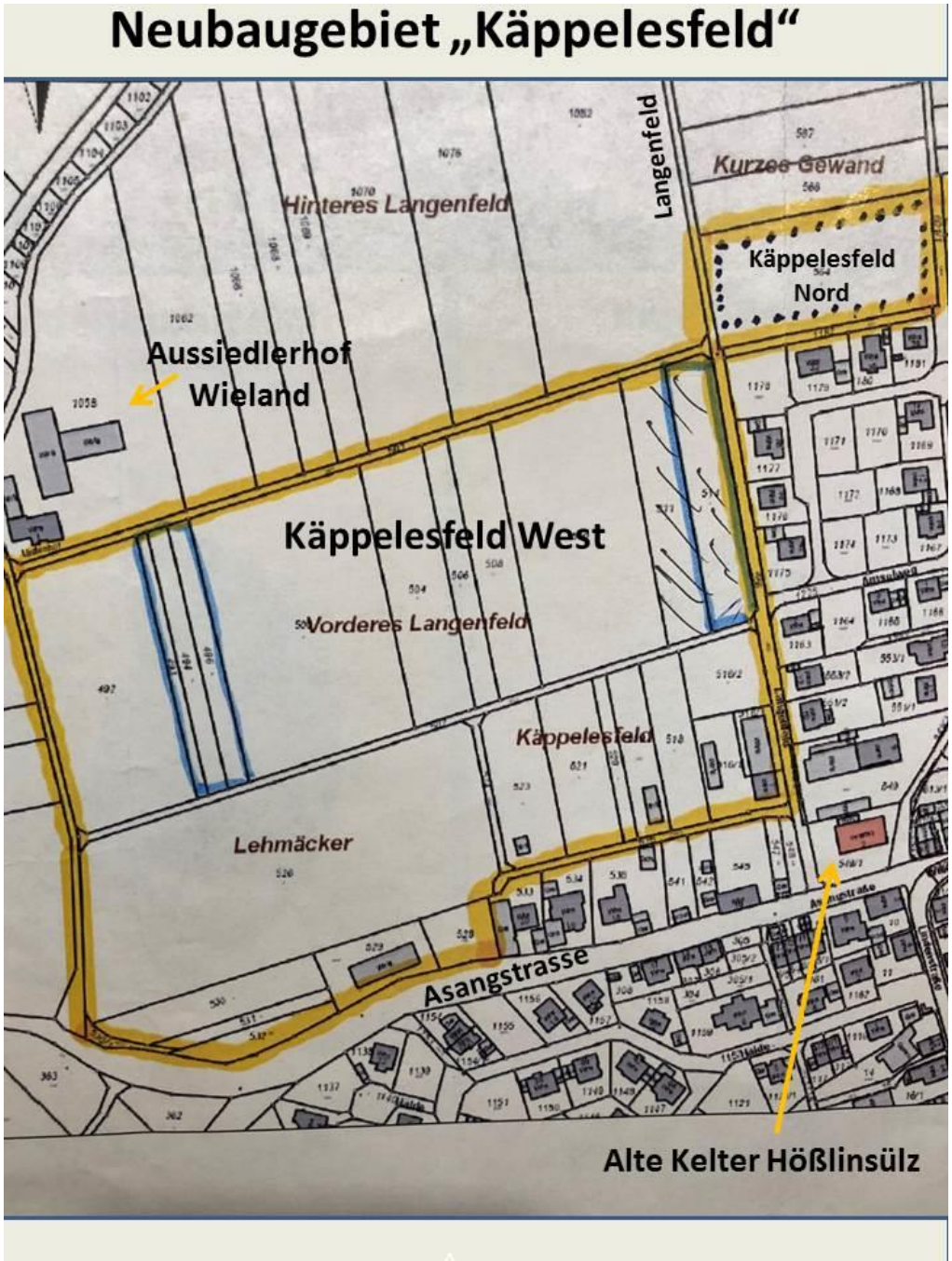
Informationen zum geplanten Neubaugebiet in Löwenstein-Hößlinsülz und zum Bürgerentscheid

Die Stadt Löwenstein plant die Erschließung von zwei Neubaugebieten mit einer Fläche von 7,7 ha in Hößlinsülz im Käppelesfeld - „Käppelesfeld-West“ und „Käppelesfeld-Nord“. Dieses riesige neue Baugebiet erstreckt sich über die ganze Fläche zwischen Asangstrasse und Langenfeld bis hoch zum Aussiedlerhof Wieland. Der Bebauungsplan für „Käppelesfeld-West“ mit 7 ha wurde am 23. 1. 2020 vom Gemeinderat aufgestellt.

Nach „Berechnungen“ des Ingenieurbüros Käser hat Löwenstein bis zum Jahr 2035 einen Wohnflächenbedarf von 7,15 ha. Dieser soll durch die Neubaugebiete gedeckt werden. Diese Neubaugebiete würden bisher als gutes Ackerland genutzte Flächen in ein Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern, Strassen und Parkflächen für Autos umwandeln.

Was will die Bürgerinitiative „Genug ist genug!“?

Die Bürgerinitiative will diesen Plan stoppen. Sie hat dazu bis Januar 2020 ca. 220 Unterschriften von Hößlinsülzer Bürgern gesammelt, die diesen Plan ebenfalls ablehnen. Sie hat ein Bürgerbegehren gegen den Beschluß des Gemeinderats angekündigt, um einen Bürgerentscheid herbeizuführen. BM Schifferer und der Gemeinderat haben erkannt, daß dieses Begehren Erfolg



haben würde. Sie haben daher am 23.1.2020 den Beschluß gefasst, am Sonntag 24. Mai 2020 einen Bürgerentscheid über das Baugebiet durchzuführen. Dieser Termin wurde aufgehoben und vom GR am 4. 6.2020 auf Sonntag, 14. März 2021 verschoben. An diesem Tag findet auch die Landtagswahl in Baden-Württemberg statt. **Ohne den Druck durch die BI wäre das Baugebiet klammheimlich durchgesetzt worden, ohne Einfluss der Bürger.**

Warum will die BI das Neubaugebiet nicht?

1. Bedarf an Wohnfläche

Es gibt sicher Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Diesem Argument verschließt sich auch die Bürgerinitiative nicht. Aber die Prognose, dass es in den nächsten 16 Jahren, bis 2035, einen zusätzlichen Bedarf an 7,15 ha Wohnfläche gibt, ist völlig überzogen, wenn man die sich abzeichnenden Veränderungen bei Industrie und Gewerbe im Großraum Heilbronn berücksichtigt. Die Firma Audi z.B. wird wegen der Umstellung der Produktion zur eMobilität vermutlich schrumpfen und in Zukunft weniger Arbeitsplätze bereitstellen. Davon sind sicher auch Zulieferfirmen betroffen. Der Bedarf an Wohnraum wird sich nicht weiter so schnell erhöhen wie bisher. Das gilt doppelt stark in Zeiten der Corona-Krise mit ihren unabsehbaren Folgen für die Zukunft. Wer kann daher schon wissen, was in den nächsten 16 Jahren kommen wird. Die Corona-Krise hat auch gezeigt, wie wichtig es ist, in der Produktion – Industrie und Landwirtschaft – auf eine eigene Basis zu setzen. Wie aber soll ein Landwirt produzieren ohne genügend Flächen? Auf dieser Basis kostbares Ackerland in Wohnfläche umzuwandeln ist unhaltbar.

2. Innerorts vorhandene Bauflächen

Aber auch ein kleinerer Bedarf muss und darf nicht durch ein weiteres Neubaugebiet auf Ackerland gedeckt werden. Laut Aussage der Gemeindeverwaltung auf einer Eigentümerversammlung im Jahr 2017 stehen innerorts etwa 7 ha erschlossenes, aber nicht genutztes Bauland zur Verfügung. Ein beträchtlicher Teil davon befindet sich im Ortsteil Hößlinsülz. Die Gemeindeverwaltung hat bisher nichts unternommen, durch Nachverdichtung diese Flächen einer Bebauung zuzuführen.
Natürlich will nicht jeder Grundstücksbesitzer seine Fläche zur Bebauung freigeben oder verkaufen. Aber es gibt viele, die mitmachen würden bei der Bebauung dieser innerdörflichen Flächen. Dazu bedarf es einer Planung für die Weiterentwicklung des Dorfes. Da ist bis 2020 gar nichts passiert. Erst seit kurzem gibt es die Initiative „Strategie Löwenstein 2035“ der STEG, wo auch die Entwicklung des Bedarfs an Wohnraum untersucht wird. Aber anstatt die Ergebnisse dieses Prozesses abzuwarten, plant man schon vorher die Entwicklung des riesigen, 7,8 ha großen Neubaugebietes.

Das Vorgehen, immer nur am Dorfrand weitere Neubaugebiete zu erschließen, ist nichts anderes als ein „Weiter so“, eine Fortsetzung des planlosen und unkreativen Vorgehens, wie es in der Vergangenheit üblich war. Es bedeutet eine weitere Zersiedelung der Landschaft. Die neuen Wohngebiete fressen sich wie ein Krebsgeschwür immer weiter in die Landschaft hinein, so dass am Ende das ganze Weinsberger Tal ein endloses Straßendorf sein wird. Ist das wirklich attraktiv, unsere schöne Landschaft in diese Richtung

zu „entwickeln“? Was bleibt dann noch von der „Schwäbischen Toskana“, wie unsere Gegend auch liebevoll genannt wird? Und daß das Neubaugebiet mehrere Millionen Euro in die Kasse der Stadt Löwenstein spülen wird, kann in der heutigen Zeit kein Grund für ein so riesiges Neubaugebiet sein.

3. Dorfentwicklung Hößlinsülz

Viele Einwohnerinnen und Einwohner von Hößlinsülz haben das Gefühl, dass das Dorf jetzt groß genug ist und ein weiteres Wachstum den Charakter des Dorfes unwiederbringlich zerstören würde. Viele hängen an ihrem Heimatdorf und an der bisherigen Dorfstruktur und wollen das nicht. Nichts kann unendlich wachsen, auch ein Dorf nicht. Man schaue sich nur die Dorfränder des „alten“ Hößlinsülz und die Ränder der Neubausiedlungen an. Was ist daran schön, was paßt zur gewachsenen Dorfstruktur? Wo bleiben Wiesen und Streuobstbäume? Deshalb: Genug ist genug!

4. Infrastruktur von Hößlinsülz

Es gibt keine. Es gibt keinen Bäcker, keinen Metzger, keinen Laden. Hößlinsülz ist mehr und mehr zu einem reinen „Schlafdorf“ geworden. Wie man sich da wie eine Gemeinderatsfraktion im Jahr 2017 auf eine „Gute Infrastruktur“ berufen kann, bleibt schleierhaft. Durch mehr Einwohner würde sich auch die Zahl der Kindergartenkinder erhöhen und den bestehenden Kindergarten über die Grenze seiner Kapazität bringen. Ausserdem hat Hößlinsülz in den letzten Jahrzehnten fünf neue Baugebiete ausgewiesen. Wir denken, das reicht!

5. Entwicklung des Autoverkehrs

Der Autoverkehr im Weinsberger Tal ist jetzt schon eine Katastrophe. Das geplante Neubaugebiet würde geschätzt weitere 200 - 300 Autos ins Dorf bringen, die die Verkehrsdichte weiter erhöhen und die auch Parkplätze brauchen. Wenn man von 4 Fahrten pro Tag und Auto ausgeht (hin und zurück), sind das ca. zusätzliche 2000 Durchfahrten durch das Dorf. Man könnte seine Kinder nicht mehr wie bisher unbeaufsichtigt auf der Straße spielen lassen.
Der ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr, Bus und Bahn) wird bisher wenig bis gar nicht genutzt, von Schülern abgesehen. In der Planung des Neubaugebietes kommt kein Wort darüber vor, wie hier Verbesserungen erzielt werden könnten und wie man mehr Leute dazu bringt, Bus und Bahn zu nutzen. Also läuft die Entwicklung dieses Neubaugebietes auf immer mehr Verkehr, mehr Straßen, mehr Stau, mehr Verkehrslärm und mehr Verstopfung hinaus - und mehr CO_2.

6. Zunahme der Flächenversiegelung

Wenn das Neubaugebiet wie geplant durchgezogen wird, werden weitere 7,7 ha bisheriger Ackerfläche versiegelt. Sie können kein Regenwasser mehr aufnehmen und tragen nicht zum Ausgleich der Erwärmung bei, sondern sind ein zusätzlicher Wärmespeicher. Manchmal fragt man sich schon, ob eigentlich die Nachrichten über den zunehmenden Flächenverbrauch in Baden-Württemberg und dessen Folgen für das Klima auch bei den Gremien und Planern der Stadt Löwenstein und dem Gemeinderat angekommen sind.

7. Negative Folgen für die Landwirtschaft

Es gibt nicht mehr so viele Landwirte wie früher, aber es gibt noch welche, zum Glück. Diese sind auf die Ackerflächen angewiesen. Wie sollen sie weiter wirtschaften, wenn ihnen immer mehr Land entzogen wird?
Ein weiteres Argument kommt hinzu. Das Dorfgebiet des alten Hößlinsülz ist ein Mischgebiet für Gewerbe und Wohnen, und das ist gut so. Das neue Baugebiet wird ein reines Wohngebiet werden, in dem eine Reihe von Einschränkungen gelten, z.B. kein Lärm von Traktoren oder anderen landwirtschaftlichen Maschinen zu bestimmten Tages- und Nachtzeiten. So aber kann ein moderner Landwirt nicht wirtschaften.

8. Klimaschutz, Zunahme des Insekten- und Artensterbens

Das Artensterben, der Rückgang von heimischen Vogelarten, Insekten und Bienen, nimmt dramatisch zu. Das hat viele Ursachen, aber eine davon ist sicher die Umwandlung von Ackerland in Wohnfläche. Den Klimawandel und die zunehmende Erwärmung spürt man derzeit jeden Tag, wenn man vor die Tür tritt. Auch das sind gute Gründe, die Finger von diesem Neubaugebiet zu lassen.

Gibt es also gute Gründe für das Neubaugebiet?

Die Befürworter argumentieren:

1. Es besteht ein Bedarf an neuen Wohnungen, u.a. für die Einheimischen.

2. Auch ich konnte in Hößlinsülz bauen, weil es ein Neubaugebiet gab. Warum soll das für neue Interessenten nicht mehr gelten?

3. Das Dorf muss sich weiter entwickeln, darf nicht stehenbleiben.

4. Eine wachsende Einwohnerzahl bedeutet mehr Steuereinnahmen für die Gemeinde.

5. „Die Bebauungs-Lücke im Käppelesfeld ruft geradezu nach einem Neubaugebiet“.

6. Auch die Nachbargemeinden weisen neue Baugebiete aus. Wenn Löwenstein keines ausweist, kommt eben anderswo eines.

7. Die Gemeinde und die Grundstücksbesitzer profitieren finanziell von der Umwandlung.

Die Bürgerinitiative „Genug ist Genug!“ sagt dazu:

1. Dies kann durch innerörtliche Baulücken gedeckt werden. Der Bedarf wird abnehmen.

2. *Damals war Hößlinsülz noch kleiner und konnte durch neue Baugebiete sinnvoll wachsen. Jetzt ist eine Größe erreicht, wo durch ein weiteres so großes Neubaugebiet der Charakter des Dorfes kippt.*

3. Wir haben eine ganz andere Vorstellung von der „Weiterentwicklung“ eines Dorfes als immer nur mehr Wohngebiete.

4. Nichts kann endlos wachsen. Dörfliches Wachstum sollte den innerdörflichen Zusammenhalt und eine gute Dorfentwicklung umfassen.

5. *Das ist der Tunnelblick von Leuten, sie sich unter „Entwicklung“ immer nur ein Weiter-So, ein Mehr an alten überholten und nicht mehr zeitgemäßen Lösungen vorstellen können.*

6. Das ist ein beliebtes Totschlagargument. Zum einen muss man irgendwo anfangen, zum andern gibt es sehr wohl auch in vielen Nachbargemeinden Initiativen, die ein Weiter-So auch nicht wollen.

7. Geld ist nicht alles. Die Sanierung der Gemeindefinanzen ist kein guter Grund für das Neubaugebiet, sondern ein Frevel.

Zusammenfassung

Es gibt unseres Erachtens kein einziges gutes Argument für das geplante Neubaugebiet. Der Wohnraumnachfrage, auch für Einheimische, kann anderweitig gedeckt werden.

Bürgerentscheid am Sonntag 14. 3. 2021

Die BI „Genug ist genug!“ hat erreicht, daß alle Bürger von Löwenstein in dem Bürgerentscheid abstimmen können, ob das Neubaugebiet kommen soll oder nicht.

Der Gemeinderat der Stadt Löwenstein hat in seiner Sitzung am 5. März 2020 einstimmig beschlossen, einen Bürgerentscheid zu der Frage durchzuführen, ob das Neubaugebiet kommen soll oder nicht. Der Bürgerentscheid sollte am Sonntag 24. Mai stattfinden. Aufgrund der Corona-Krise hat der GR als neuen Termin Sonntag 14. März 2021 beschlossen. An diesem Tag findet auch die Wahl des Landtags Baden-Württemberg statt. Alle wahlberechtigten Bürger von Löwenstein ab 16 Jahren mit erstem Wohnsitz in Löwenstein können abstimmen. Die Abstimmung erfolgt in den Wahllokalen in Löwenstein und den Teilorten (wie eine Bürgermeisterwahl). Briefwahl ist möglich. Es erfolgt eine Wahlbenachrichtigung vor der Wahl an alle Wahlberechtigten.

Die Fragestellung der Abstimmung lautet: "Soll der Gemeinderatsbeschluss vom 23.01.2020 zur Aufstellung des Bebauungsplans "Käppelesfeld-West" aufgehoben werden?"

Die BI bittet:
- Wenn Sie das Baugebiet nicht wollen, müssen Sie mit "Ja" stimmen.
- Bitten Sie alle Nachbarn, Freunde und Bekannte, die einem so großen Neubaugebiet auch ablehnend oder skeptisch gegenüberstehen, auch wenn sie nicht direkt betroffen sind, zur Abstimmung zu gehen, damit genügend Stimmen zusammenkommen und die Mehrzahl gegen das Baugebiet votiert.

Damit der Gemeinderatsbeschluss aufgehoben wird, d.h. damit das Baugebiet nicht kommt, muss folgendes gem. Gemeindeordnung § 21 erfüllt sein:
1. Es müssen sich mindestens 20% der Wahlberechtigten (20% von 2721) an der Abstimmung beteiligen, d.h. ihre Stimme abgeben.
2. Es müssen mindestens 20% der Wahlberechtigten (20% von 2721) für die Aufhebung des Beschlusses stimmen.

3. Die Mehrheit derer, die ihre Stimme abgegeben haben, muss für die Aufhebung des Beschlusses stimmen.

„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr einsehen, dass man Geld nicht essen kann."

Alte indianische Weisheit

Erstunterzeichner aus Hößlinsülz: Jogi März, Reiner Ostholt, Heinz Deininger, Sarah Deininger, Gunther Schock, Elke Schock, Simone Milazzo, Ignazio Milazzo, Manfred Keicher, Bärbel Orb, Annette Orb, Bethina Erdmann, Nico Schock, Susi Wieland, Muriel Piveau

Ansprechpartner: Jogi März, Reiner Ostholt, Heinz Deininger -

Telefon: 0170-4862432

Internet: https://www.genug-ist-genug.info

eMail: buerger.gegen.baugebiet@gmail.com

Bitte informieren Sie sich auf unserer Webpage. Dort finden Sie immer die neuesten Entwicklungen um das Baugebiet. Bitte diskutieren Sie auch mit über das geplante Neubaugebiet - was spricht dafür, was dagegen - und die weitere Entwicklung von Löwenstein:

www.genug-ist-genug.info

Termine

Informationsveranstaltungen der Bürgerinitative „Genug ist genug!“ zum Thema Neubaugebiet und Stadtentwicklung von Löwenstein

- *… werden im Herbst 2020 bekanntgegeben.*

Bürgerentscheid über Neubaugebiet „Käppelesfeld-West“

- Sonntag, 14. März 2021 9 - 18 Uhr zusammen mit der Landtagswahl in den Wahllokalen in Löwenstein und Teilorten

www.genug-ist-genug.info